

KARRIERE MIT LEHRE

basics SPEZIAL

Lupen für das Altersheim

Unter dem Motto „Wir schaffen was!“ realisierten zahlreiche Lehrlinge unterschiedliche Freiwilligenprojekte. Ein Swarovski-Optik-Lehrling fertigte Lupen für das Altersheim in Absam.

Unter dem Motto „Wir schaffen was!“ laufen in verschiedenen Tiroler Industrieunternehmen derzeit Freiwilligenprojekte, bei denen Lehrlinge soziale Verantwortung übernehmen und ihr Können in den Dienst der guten Sache stellen. Eines dieser Projekte wurde nun mit der Übergabe spezieller Lupen an die rund 70 Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Absam erfolgreich abgeschlossen. Konstruiert, gefertigt und montiert wurden die Sehhilfen von Elias Pirschmoser, der bei Swarovski Optik im dritten Lehrjahr zum



Zerspanungstechniker ausgebildet wird. Dabei hat er, einem Grundsatz des Unternehmens folgend, besonders darauf geachtet, Ressourcen zielgerichtet und sorgsam einzusetzen. Die Fassung und der Griff der Lupen bestehen aus Aluminium, wobei dabei nur Restmaterialien

verwendet wurden. Außerdem wurden Objektivlinsen mit einem Durchmesser von 95 Millimetern verbaut, die aufgrund kleinster qualitativer Mängel nicht für die Serienproduktion geeignet waren. „Den Entwurf und die Anfertigung hat Elias zum großen Teil völlig selbstständig übernommen. Alles in allem stecken in der Anfertigung der Lupen inklusive Reinigung und Verpackung rund 45 Stunden Arbeitszeit“, berichtet Kurt Schneider, Leiter der Lehrwerkstätte Zerspanungstechnik bei Swarovski Optik.

Tirol punktet bei der EUSALP mit dualer Ausbildung

Das Ausbilderforum Tirol wurde beim dritten Forum zur dualen Ausbildung der EUSALP in Trient präsentiert.



Das Ausbilderforum Tirol, eine Kooperation von Land Tirol, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund, steht seit über 20 Jahren im Dienste der Weiterbildung und Vernetzung von Lehrlingsausbildern und ist die Servicestelle für alle in der Lehrlingsausbildung Tätigen. Nun wurde das Ausbilderforum als Best-Practice-Beispiel im Rahmen des dritten Forums zur dualen Ausbildung der Europäische Alpenstrategie (EUSALP) in Trient präsentiert. Thema des Forums war die duale Ausbildung an der Schnittstelle zwischen Bildung und Arbeitsmarkt. Dabei wurden die unterschiedlichen Ausprägungen der dualen

Ausbildung in den europäischen Regionen dargestellt. „Das österreichische Ausbildungssystem kann mit Qualität punkten. Qualifizierte Fachkräfte werden von den heimischen Unternehmen und Betrieben dringend benötigt“, betonte Landesrätin Beate Palfrader.

Die Auswirkung dieser hochqualifizierten Ausbildung zeigt sich besonders in einer Gegenüberstellung der Statistiken zur Jugendarbeitslosigkeit in Europa. „Österreich zählt mit einer Jugendarbeitslosenquote von unter zehn Prozent bei Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren zu den acht Ländern mit der niedrigsten Quote“, zeigt die Bildungs- und Arbeitslandesrätin auf und führt dies auch auf den erfolgreichen Weg der dualen Ausbildung zurück. Die höchsten Jugend-Arbeitslosenquoten in europäischen Ländern liegen bei über 30 Prozent. „Wir in Tirol haben eine sehr lange Tradition bei der Ausbildung von Lehrlingen. Das Ausbilderforum spielt dabei eine wichtige Rolle in der Unterstützung der AusbilderInnen oder auch durch den Erfahrungsaustausch“, ergänzte Markus Reitshammer, Beirat des Ausbilderforums.

Jungmeister gefeiert



WIRTSCHAFT. Jungmeister aus 28 Berufsgruppen nahmen vergangene Woche im Rahmen einer feierlichen Verleihung in der Innsbrucker Dogana ihre Meisterbriefe entgegen. Dabei haben Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frisch auf, Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser, Spartenobmann Franz Jirka sowie die jeweiligen Innungsmeister die Urkunden an die Jungmeisterinnen und Jungmeister überreicht.

Und auch zahlreiche Bürgermeister waren mit dabei, um den Top-Handwerkern aus ihren Gemeinden zu gratulieren. Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser unterstrich, dass das System der dualen Ausbildung ein Erfolgsmodell ist.

Wir bilden **Kälteanlagen-techniker/innen** aus und freuen uns auf deine Bewerbung!

KÄLTEPOL
HOTELINRICHTER & KÄLTETECHNIK

design - planung - ausführung

6161 Natters | +43 512 546 960 | info@kaeltepole.at

CAREER & MASTER LOUNGE
Competence

www.career-competence.at

NEWS

Wichtige Kontakte knüpfen

Maximilian Egger, Geschäftsführer der SoWi-Holding und Organisator der Karrieremessen CAREER & Competence und BeSt³, spricht über die Zukunft der Präsenzmessen und das große Potenzial für Unternehmen und Absolventen.

basics: Wie wird das Messejahr 2020 für die SoWi-Holding?

Maximilian Egger: Reizvoll und aufregend. Es geht los mit der CAREER & Competence im April, im Oktober folgt die BeSt³ in Klagenfurt und den Zyklus schließen wir im Dezember mit der BeSt³ in Innsbruck.

basics: Sie organisieren mit der C&C und der BeSt³ die zwei bedeutendsten Karrieremessen in Tirol. Wie haben sich die Besucherzahlen der Messen in den vergangenen Jahren entwickelt?

Egger: Sehr zufriedenstellend. Beide Messen sind schon seit Längerem bei den entsprechenden Zielgruppen angekommen. Im Schnitt haben wir rund 2.000 Besucher bei der C&C und rund 25.000 bei der BeSt³!

basics: Welche Zielgruppen sprechen Sie mit den beiden Messen in besonderer Maße an?

Egger: Zielgruppe der BeSt³ sind Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren auf der Suche nach ihrem weiteren beruflichen und/oder schulischen Lebensweg. Bei der C&C stehen Studierende, Absolventen

und Young Professionals des Universitätsstandorts Tirol im Mittelpunkt, welche mit lokalen, nationalen und internationalen Unternehmen und Organisationen in Kontakt treten möchten. Mit der MASTER Lounge bieten wir an, sich bei Universitäten, Hochschulen und Weiterbildungsanbietern über die zahlreichen Masterstudiengänge und die umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten auf akademischem Niveau zu informieren.

basics: Welche Vorteile bringt die Präsenz auf solchen Messen für die Aussteller im Gegensatz zum Online-Recruiting?

Egger: Es ist einfach etwas anderes, ob ich mein Unternehmen auf einer blutleeren Internetseite präsentiere oder ob ich mich tatsächlich in meinem Tätigkeitsfeld bewege und so auch einen Marktüberblick bekomme. Da ist die persönliche Erfahrung schon wichtig. Anders ausgedrückt: Online-Recruiting ist das Tagesgeschäft, eine Präsenzmesse das „Hochamt“. Nur hier habe ich die Möglichkeit, mit engagierten, motivierten und leistungsbereiten jungen Menschen in ein persönliches Gespräch zu kommen. Die Aussteller kön-



nen sich so sehr leicht ein Bild von den Potenzialen, Kenntnissen und Kompetenzen der Besucher machen.

basics: Wie sehen das die Besucher?

Egger: Die sehen die Vorteile genauso. Das persönliche Gespräch wird auch von den Besuchern als sehr wichtig empfunden, weil man sich vor Ort von einem Unternehmen überzeugen lassen kann – oder

eben auch nicht. Das ist dann sozusagen der Moment der Wahrheit.

basics: Auf der C&C steigt auch die Zahl der Bildungseinrichtungen, die sich in der MASTER Lounge präsentieren. Warum informieren sich die Studierenden so gern persönlich über das Bildungsangebot?

Egger: Auch hier gilt: Ein persönliches Gespräch ist durch

nichts ersetzbar! Natürlich, eine Vorabrecherche im Netz ist unabdingbar, aber letzte Details lassen sich doch besser in einem Gespräch von Angesicht zu Angesicht klären.

basics: Kann eine Messe auch als Orientierungshilfe dienen?

Egger: Für alle von uns organisierten Messen gilt: Perspektiven vermitteln, Informationen zur Verfügung stellen und Orientierung anbieten. Bei aller Hilfestellung, die geboten wird, gilt aber auch: (Aus-)Bildung oder ein Beruf ist nicht etwas, was man so mir-nix-dir-nix erhält. Nein, das ist etwas, was man sich erarbeiten muss, mitunter auch mühsam, aber immer mit Eigenverantwortung, mit Engagement und Interesse, aber vor allem mit sehr viel Neugier!

basics: Werden junge Menschen auch in Zukunft Messen besuchen?

Egger: Natürlich. Karrieremessen werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass Aussteller und Besucher zueinanderfinden, und so zum Erfolg bei der Kandidaten- oder Jobsuche führen. Damit wir aber zukunftsfit werden,

müssen wir unsere Hausaufgaben machen.

basics: Woran denken Sie da?

Egger: Um in einer digitalen und interaktiven Welt auch künftig mitspielen zu können, müssen wir unsere internen Prozesse ständig optimieren und unsere Attraktivität gegenüber anderen Eventformaten und Online-Plattformen immer wieder neu unter Beweis stellen. Unsere Dienstleistungen müssen über die reine Vermietung von Quadratmetern hinausgehen. Alle unsere Messen werden daher in naher Zukunft ihr Portfolio um eine digitale Komponente erweitern.

basics: Was darf man sich darunter vorstellen?

Egger: Wir werden auch zukünftig besonders auf den Austausch und das persönliche Gespräch achten und so einen besonderen Fokus auf die Kommunikation von Ausstellern und Teilnehmern legen. Letztendlich kann aber der persönliche Kontakt durch die digitale Vernetzung von Besucher- und Ausstellerprofilen dokumentiert, weitergeführt und vertieft werden – zum beiderseitigen Nutzen.